

ZU ÜBERSETZUNGSMÖGLICHKEITEN DES MODALVERBS MÜSSEN IN EPISTEMISCHER LESART INS LITAUISCHE

Gražina Droessiger

Vilniaus pedagoginis universitetas
Vokiečių filologijos ir didaktikos katedra
Studentų 39, LT-01806 Vilnius
Tel.: +37061567138
El. paštas: gdroessiger@gmail.com

Einleitung

Die Semantik der Modalverben des Deutschen ist ein Thema, das immer wieder in den Mittelpunkt linguistischer Diskussionen rückt. Jedes der sechs deutschen Modalverben *dürfen*, *können*, *mögen*, *müssen*, *sollen* und *wollen* weist verschiedene kontextabhängige Bedeutungsvarianten auf, die sich in deontische (nicht epistemische) und epistemische Verwendung einteilen lassen. Beide Lesarten beinhalten jeweils Unterschiedliches und bereiten dadurch einem Deutschlerner, aber auch einem Übersetzer Probleme. Vor allem scheint hier die epistemische Verwendung deutscher Modalverben problematisch zu sein. Einerseits muss der Übersetzer die epistemische Verwendung des jeweiligen Modalverbs im Text erst einmal erkennen und den ausgedrückten Vermutungsgrad richtig einschätzen, andererseits muss er sich für eine passende Entsprechung in der Zielsprache entscheiden. Zweisprachige deutsch-litauische Nachschlagewerke sind auf diesem Gebiet wenig hilfreich, wissenschaftliche Untersuchungen rar, so dass der Sprachmittler beim Übersetzen größtenteils nur auf seine sprachliche Kompetenz und Erfahrung zurückgreifen kann.

Im vorliegenden Beitrag wird auf die möglichen Übersetzungsvarianten des epistemisch verwendeten Modalverbs *müssen* ins Litauische ausführlicher eingegangen. Das Ziel des Beitrags besteht darin, möglichen litauischen Äquivalenten dieses deutschen Modalverbs sowie ihren Verwendungstendenzen genauer nachzugehen. Es soll festgestellt werden, welche litauischen Entsprechungen als Übersetzungsmöglichkeiten in Frage kommen und wie hoch ihre Verwendungshäufigkeit ist.

Diesem Zweck dient ein Korpus von 100 Passagen mit der epistemischen Verwendung des Modalverbs *müssen*, und zwar im deutschen Original mit ihren jeweiligen litauischen Übersetzungen. Das deutsche Belegmaterial stammt aus der deutschen schöngeistigen Gegenwartsliteratur. Die Übersetzung der Originaltexte ins Litauische erfolgte durch acht verschiedene Übersetzer.

Der Beitrag ist als eine vergleichende Teststudie anzusehen und erhebt keinen Anspruch, eine vollständige und endgültige Liste möglicher Äquivalente des epistemisch verwendeten Modalverbs *müssen* im Litauischen herauszuarbeiten.¹

Zur Semantik der Modalverben des Deutschen

Auffallend an den deutschen Modalverben² ist die Tatsache, dass ein und dasselbe Modalverb unterschiedliche Bedeutungen bzw. Bedeutungsvarianten aufweisen kann. Diese Polyfunktionalität, d.h. die Möglichkeit, deontisch oder epistemisch verwendet werden zu können, ist für alle sechs Modalverben des Deutschen charakteristisch. Wenn das Modalverb und das Hauptverb eine komplexe Prädikation über das Subjekt bilden, so wird dies die deontische Lesart genannt:

- (1) *Er kann gut turnen, Auto fahren. Er muss um 8 Uhr im Büro sein. Darf ich heute Nachmittag schwimmen gehen?*

Wenn das Modalverb jedoch nicht Bestandteil des dargestellten Sachverhalts ist, keine semantische Beziehung zum Subjekt des Satzes hat und die gesamte Aussage modalisiert, so spricht man von der epistemischen Lesart:

- (2) *Das Paket kann verloren gegangen sein. So muss es gewesen sein. Diese Zeitung dürfte die größte Leserschaft haben.*³

Neben „deontisch“ vs. „epistemisch“ finden sich in der linguistischen Forschung auch andere Bezeichnungen: objektiv vs. subjektiv (Hentschel/Weydt 1994; Helbig/Buscha 2001), subjektbezogen vs. sprecherbezogen (Engel 1991); nicht epistemisch vs. epistemisch (Duden-Grammatik 2005); Diewald (1999) nennt sie nichtdeiktisch vs. deiktisch, Calbert (1975) nicht-inferentiell vs. inferentiell. Reis (2001) nennt die Lesarten der Modalverben „zirkumstanziell“ vs. „epistemisch“.⁴

Beim näheren Betrachten des Beispiels (2) fällt auf, dass die epistemische Verwendungweise der deutschen Modalverben an sich nicht homogen epistemisch ist und dass die genaue epistemische Bedeutung bzw. Bedeutungsschattierung mit dem jeweiligen Modalverb zusammenhängt. Die Duden-Grammatik nennt dies die modale Stärke und unterscheidet zwischen zwei Polen: der Notwendigkeit/dem Zwang einerseits und der Möglichkeit/Erlaubnis

¹ Der Beitrag soll kein Vorwurf an die geleistete Arbeit der Übersetzer sein. Im Mittelpunkt des Interesses steht nicht die Beurteilung der übersetzerischen Fähigkeiten der Sprachmittler, sondern die der von ihnen gewählten Übersetzungsvarianten. Der vorliegende Beitrag kann als Anregung für weitere Übersetzungen dienen.

² Auf die Problematik und Diskussionen bezüglich der Kategorisierung und der Zahl der deutschen Modalverben wird im vorliegenden Beitrag nicht eingegangen. Als Modalverben werden die sechs in der Einleitung erwähnten Verben bezeichnet.

³ Alle Beispiele unter (1) und (2) nach Duden Universalwörterbuch (1996).

⁴ Für die Modalverben *sollen* und *wollen* sondert Reis eine getrennte Lesart aus – die evidenzielle: *Er soll/will in einen Stau gekommen sein* (vgl. Reis 2001, 289). In linguistischen Fachquellen finden sich auch andere Einteilungen der Modalität in zwei bis fünf und mehr Arten, bezogen nicht nur auf die Modalverben, diese Problematik wird im vorliegenden Beitrag jedoch nicht behandelt.

andererseits.⁵ So drücke die epistemische Lesart von *können* Möglichkeit, das epistemisch verwendete Modalverb *müssen* dagegen Notwendigkeit aus (vgl. Duden 2005, 562–563):

- (3) *Man behauptet, er habe das Geld veruntreut, aber er kann es auch verloren haben.
Es muss draußen kalt sein.*

Der Terminus „epistemische Notwendigkeit“ erscheint diskutabel, denn es ist fraglich, ob es sich in der Aussage *Es muss draußen kalt sein* in der Tat um Notwendigkeit irgendeiner Art handelt. In einer älteren Ausgabe der Duden-Grammatik wird hierzu auch mit den Begriffen „wahr-sein“ und „Wahrscheinlichkeit“ operiert, die etwas plausibler erscheinen:

„(...) während können einen Sachverhalt nur als möglicherweise wahr hinstellt, bezeichnet müssen einen Sachverhalt als mit hoher Wahrscheinlichkeit wahr („hypothetische Notwendigkeit“).“ (Duden 1984, 99)

Von Helbig/Buscha werden die Modalverben *müssen*, *dürfen*, *mögen* und *können* als Modalverben mit Vermutungsbedeutung bezeichnet, wobei die Autoren auch eine Graduierungsskala anbieten. So drücke beispielsweise das subjektiv verwendete Modalverb *müssen* Gewissheit und Überzeugung aus, *können* hingegen Ungewissheit (vgl. Helbig/Buscha 2001, 121):

- (4) *Er muss krank sein. – Er ist sicherlich krank; Er kann noch auf dem Sportplatz sein. – Er ist vielleicht noch auf dem Sportplatz.*

Auch wenn hinsichtlich der Terminologie keine Einigkeit herrscht, lässt sich doch festhalten, dass es sich beim epistemischen Gebrauch der Modalverben des Deutschen um Graduierungen der Wahrscheinlichkeit oder um den Ausdruck verschiedener Überzeugungsgrade des Sprachbenutzers handelt.

Der Ausdruck der Überzeugung beliebigen Grades als ein Aspekt der Modalität trägt nicht zur Proposition der Aussage bei, sondern ist metasprachlich. Da sich Modalität aus kommunikativ-pragmatischer Sicht als eine universelle Größe bezeichnen lässt (vgl. Feyrer 1998), sind auch ihre Teilaspekte als kognitiv und sprachlich universell zu verstehen: Überzeugung / Vermutung ist kognitiv allen Menschen eigen, ihre äußere Form – der sprachliche Ausdruck – ist jedoch von der jeweiligen Sprache abhängig. Drückt ein Sprachbenutzer mithilfe der deutschen Modalverben seine Vermutungen aus, so sind diese zweifellos auch ins Litauische übertragbar, es fragt sich nur, welche sprachlichen Mittel das Litauische dafür zur Verfügung stellt.

Zum deutschen Modalverb *müssen* und seinen Entsprechungen im Litauischen aus theoretischer Sicht

Wie in der Einleitung erwähnt, besteht die Aufgabe des Übersetzers primär darin, die epistemische Färbung in der Ausgangssprache zu erkennen, denn:

⁵ Die unterschiedliche modale Stärke betrifft nicht nur die epistemische, sondern auch die nicht epistemische (deontische) Verwendung der Modalverben des Deutschen.

„Unterstellt der Übersetzer, daß ein bestimmter originalsprachlicher Ausdruckstyp bei seinem fiktiven Leser eine spezifische *epistemische*, *volitive* oder *emotive* Einstellung hervorruft, dann ist eine gelungene Übersetzung danach zu bewerten, ob sie einen ähnlichen Einstellungstyp beim Leser des zielsprachlichen Textes hervorruft. Ist dies der Fall, dann handelt es sich um eine korrekte Übersetzung (...).“ (Liedtke 1997, 23–24)

Einen weiteren Schritt geht der Sprachmittler, indem er den ausgedrückten Wahrscheinlichkeitsgrad einschätzt. Da die epistemische Verwendungsweise des Modalverbs *müssen* einen hohen Wahrscheinlichkeitsgrad impliziert, muss derselbe Grad auch in der litauischen Übersetzung beibehalten werden, damit der angestrebte kommunikative Effekt nicht verloren geht. Zwar ist die epistemische Graduierung in der germanistischen linguistischen Fachliteratur ein recht gründlich erforschtes Gebiet, doch sind derartige Untersuchungen in der litauischen Linguistik unzureichend. Erwähnenswert sind hierzu kontrastive Untersuchungen von Usonienė (2006a; 2006b; 2007), bezogen auf Englisch und Litauisch. Die Autorin sucht nach litauischen Entsprechungen englischer epistemischer Ausdrucksmittel, bei der Graduierung der ersteren sieht sie sich jedoch auf Grund mangelnder Analysen der litauischen Modalwörter gezwungen, nach der eigenen „native speaker’s intuition“ vorzugehen (Usonienė 2007, 3).

Als mögliche Äquivalente der deutschen Modalverben bieten sich hypothetisch auch im Litauischen zunächst die Modalverben. Als semantische Entsprechungen des Modalverbs *müssen* werden im „Deutsch-Litauischen Wörterbuch“ von Križinauskas/Smagurauskas (2006) die Verben *turėti*, *privalėti*, *reikėti* aufgelistet.⁶ Als Entsprechung des epistemisch verwendeten Modalverbs *müssen* fungiert in demselben Wörterbuch allein das Modalverb *turėti*. Zu einem ähnlichen Ergebnis, allerdings im Vergleich des Englischen mit dem Litauischen, kommt auch Usonienė: die drei erwähnten litauischen Verben werden von der Autorin als Entsprechungen englischer Modalverben angeführt, jedoch gelte ausschließlich das Verb *turėti* sowohl deontisch als auch epistemisch (vgl. Usonienė 2004, 74). Laut Holvoet drücke das Verb *turėti* (auch epistemische) Notwendigkeit aus (vgl. 2007, 159-160), somit impliziert es einen hohen Wahrscheinlichkeitsgrad und bildet zunächst auf dem theoretischen Niveau sowohl ein formales, als auch ein dynamisches (kommunikatives) Äquivalent⁷ des deutschen Modalverbs *müssen*.

Zwei weitere in Križinauskas/Smagurauskas (2006) erwähnte semantische Entsprechungen des Modalverbs *müssen* sind das Adverb *tikriausiai* (*wahrscheinlich*) und die erstarrte parenthetische Verbform *matyt* (*offenbar*). Auch sie scheinen etwa den gleichen hohen Grad der Wahrscheinlichkeit auszudrücken. Sie stellen dynamische Äquivalente dar, denn sie haben den gleichen kommunikativen Wert wie das epistemisch verwendete Modalverb *müssen*.

⁶ Die Kategorisierung der Modalverben des Litauischen steht nicht im Mittelpunkt des Interesses in diesem Beitrag. Dazu ausführlicher s. Holvoet (2007).

⁷ Die Begriffe “formal equivalence” und “dynamic equivalence” gehen auf Nida (1964) zurück. Bei der formalen Äquivalenz handelt es sich um eine möglichst genaue Wiedergabe von Form und Inhalt des Ausgangstextes in der Zielsprache. Die dynamische Äquivalenz beinhaltet die Erzielung der gleichen Wirkung beim Leser der Übersetzung wie beim Leser des Originals. Ausführlicher dazu sowie genaue bibliografische Angaben zu Nida (1964) s. Gerzymisch-Arbogast (1994).

Auf den problematischen Begriff der Äquivalenz wird hier nicht ausführlicher eingegangen. Im Allgemeinen wird im vorliegenden Beitrag die Ansicht vertreten, dass eine Übersetzung auf der kommunikativen Funktion eines Textes oder auf der Wirkung eines Textes (in diesem Fall eines Textsegmentes) auf den Empfänger basieren sollte (vgl. Reiß/Vermeer 1991; Nord 1993; Hönig/Kußmaul 1996).

Zum deutschen Modalverb *müssen* und seinen Entsprechungen im Litauischen aus empirischer Sicht

Die empirische Untersuchung von 100 authentischen deutschsprachigen Belegen des epistemischen Gebrauchs des Modalverbs *müssen* sowie die Untersuchung ihrer Übersetzungen ins Litauische hat gezeigt, dass im Litauischen neben den hypothetisch erwähnten auch andere sprachliche Mittel verwendet werden können bzw. werden. Alle von den Übersetzern verwendeten Äquivalente lassen sich in 14 Übersetzungsvarianten einteilen, hinzu kommt eine weitere Gruppe mit Belegen, die keine Äquivalente aufweisen.

1. Eine große Gruppe bildet das dem deutschen Modalverb *müssen* sowohl in formaler als auch in kommunikativer Hinsicht äquivalente Modalverb *turėti* (27 Belege):

- (5) *Das Mädchen tanzte noch immer, obwohl ihr längst die Beine weh tun mussten.* (Quelle 10, 69)⁸ – *Mergina tebešoko, nors jai jau seniai turėjo skaudėti kojas.* (Quelle 9, 56)
- (6) *Wie schwierig muss das sein, denke ich, mit einem solchen Wesen den ganzen Tag zusammen zu sein.* (Quelle 22, 156) – *Kaip sunku turi būti, galvoju sau, su tokia būtybe visą dieną būti drauge.* (Quelle 17, 152)

In zwei Belegen steht das Modalverb *müssen* im Konjunktiv II. Auch in der litauischen Übersetzung wird es in beiden Fällen in konjunktivischer Form verwendet:

- (7) *Wenn wir ein halbes Dutzend vernünftiger Kerle und ein Automobil hätten,(...), müsste es klappen.* (Quelle 22, 220) – *Jei mes turėtume pustuzinį šaunių vyrukų ir automobilį, (...), turėtų pasisekti.* (Quelle 17, 212)

Wenn das im Indikativ verwendete Modalverb *müssen* einen hohen Grad der Wahrscheinlichkeit zum Ausdruck bringt, so wird dieser Grad durch die konjunktivische Form desselben Modalverbs erheblich gesenkt. Analog verhält es sich im Litauischen, was deutlich am Beispiel (7) zu sehen ist. In zwei der 27 Belege wird jedoch der deutsche Indikativ in der litauischen Übersetzung durch eine litauische Konjunktivform wiedergegeben, was zu einer gewissen Differenz zwischen der ausgangs- und der zielsprachlichen Aussage führt, denn sie drücken nicht den gleichen Wahrscheinlichkeitsgrad aus und haben somit nicht die gleiche kommunikative Wirkung:

- (8) *Schließlich erinnerte ich mich, dass Alfons noch offen haben musste.* (Quelle 20, 158) – *Pagaliau prisiminiau, kad Alfonso aludė dar turėtų būti atidaryta.* (Quelle 21, 211)

⁸ Alle benutzten Quellen sind im Quellenverzeichnis aufgelistet. Die Angaben der Seitenzahl fehlen bei digitalen Quellen.

Eine noch größere Differenz fällt in weiteren zwei litauischen Belegen dieser Gruppe auf, in denen nicht nur die Indikativ-Konjunktiv-Wechselwirkung übersehen, sondern auch die vergangenheitsbezogene Verwendung des Modalverbs mit dem Infinitiv II missachtet wird:

- (9) „*Wart ihr im Sommer oft am Pappelgraben, Mutter?*“ *fragte ich rasch.* „*Das muß doch schön gewesen sein...*“ (Quelle 22, 86) – *Ar jūs, mama, dažnai vasarą nueidavot pasivaikščioti prie kanalo su tuopomis? – paklausiu nei iš šio, nei iš to. – Ten turėtų būti gražu...* (Quelle 17, 83)

2. Eine gleich große Gruppe – ebenfalls 27 Belege – bildet das litauische Äquivalent *matyt* (*offenbar*). Hier handelt es sich um einen erstarrten Infinitiv des Verbs *matyti* (*sehen*), der im Satz als eine Parenthese fungiert:

- (10) *Er muß ja eine unbegrenzte Phantasie haben, Ihr Percival Bell (...).* (Quelle 12, 174) – *Jūsų Persivalis Belas, matyt, neribotos fantazijos žmogus (...).* (Quelle 11, 150)

In einigen deutschen Belegen befindet sich neben dem Modalverb *müssen* auch die Modalpartikel *wohl*. In solchen Fällen beeinflusst sie den ausgedrückten Wahrscheinlichkeitsgrad kaum und wirkt eher pleonastisch. In der litauischen Übersetzung wird diese Partikel nicht zur Kenntnis genommen:

- (11) *Aber ich muß wohl nicht genügend Wucht haben.* (Quelle 18, 70) – *Tačiau, matyt, reikėjo trenkti smarkiau.* (Quelle 16, 77)

3. Weitere Gruppen stehen zu den oben genannten Mitteln ihrer Verwendungshäufigkeit nach in einem größeren Abstand. Das litauische Modalwort⁹ *turbūt* (*wahrscheinlich*) wird in den Übersetzungen elf Mal verwendet, z. B.:

- (12) *Ilse muß schon über siebzehn sein.* (Quelle 22, 53) – *Ilzė jau turbūt aštuonioliktus eina.* (Quelle 17, 51)

Auch hier erscheint in einem Beleg zusätzlich die Partikel *wohl*, die wegen ihres pleonastischen Gebrauchs in der Übersetzung keine Entsprechung aufweist:

- (13) *Er sah Jaffé noch einmal an, und der Arzt mußte wohl irgendwas in seinem Gesicht gesehen haben.* (Quelle 20, 194) – *Jis vėl pažvelgė į Žafė, ir gydytojas turbūt kažką pamatė jo veide.* (Quelle 21, 258)

4. An vierter Stelle (sieben Belege) befindet sich das Modalwort *tikriausiai* (*wahrscheinlich*):

- (14) *Plötzlich in der Nacht, es muß schon tief in der Nacht gewesen sein, wache ich auf, neben dem Bett steht der Untersuchungsrichter (...).* (Quelle 4, 51) – *Staiga pabundu vidurnaktį, tikriausiai buvo jau labai vėlu, o šalia lovos stovi tardytojas (...).* (Quelle 8, 46–47)

⁹ Da in der litauischen Sprachwissenschaft keine Einigkeit hinsichtlich der Kategorisierung der Modalpartikeln, -adverbien und -wörter besteht, wird im Beitrag ganz allgemein von einer Gruppe der litauischen Modalwörter gesprochen.

5. In vier Belegen wird das epistemisch verwendete Modalverb *müssen* ins Litauische durch das Modalverb *galėti* (*können*) wiedergegeben:

- (15) „Schrei nicht“, rief K., er konnte sich nicht zurückhalten, und während er gespannt in die Richtung sah, aus der die Diener **kommen mußten**, stieß er an Franz (...).
(Quelle 4, 78) – Nerėk! – sušuko K. nesusivaldęs ir, įsmeigęs akis į tą pusę, iš kurios **galėjo ateiti** pasiuntiniai, kumštelėjo Francą (...). (Quelle 8, 70)

Die Wahl des Übersetzers scheint hier nicht ganz zuzutreffen, denn *können/turėti* drückt einen wesentlich schwächeren Grad der Wahrscheinlichkeit, eine Möglichkeit (vgl. Duden 2005, 563; Holvoet 2007, 153), aus. Einen interessanten und gelungenen Fall bildet dagegen der Beleg, in dem sich der Übersetzer einer doppelten Negation, darunter auch der negierten Form des Modalverbs *galėti* bedient:

- (16) Ich habe einen Plan, der **gelingen muß**. (Quelle 3) – Aš esu sudaręs planą, kuris **negali neišdegti**. (Quelle 6, 503)

6. Ein zweifelhaftes Resultat wird beim Versuch, das Modalverb *müssen* ins Litauische in drei Belegen mithilfe des Modalwortes *gal* (*vielleicht*) zu übersetzen, erzielt, denn *vielleicht* entspricht dem ausgedrückten Wahrscheinlichkeitsgrad nach eher dem epistemisch verwendeten Modalverb *können* (vgl. Helbig/Buscha 2001, 121). Somit handelt es sich im deutschen Satz sowie in seiner Übersetzung um jeweils unterschiedliche Grade der Vermutung:

- (17) Aber es **musste** wohl an der Daphne indica **liegen** oder am Sonntag oder an uns – ich fand keine. (Quelle 20, 106) – Bet **gal** čia buvo kalta „Daphne indica“, **gal** kaltas sekmadienis, o **gal** iš viso mums nesisekė, – tik aš nė vieno neradau. (Quelle 21, 142)

7. Eine entgegengesetzte Entscheidung stellt in zwei Fällen die Verwendung des Substantivs *abejonė* (*der Zweifel*) mit Negation dar: *be abejonės* (*ohne Zweifel*) und *jokios abejonės* (*kein Zweifel*). Diese Wortverbindungen entsprechen ihrer Bedeutung nach dem Modalwort *zweifellos*, das von Helbig/Buscha als ein Gewissheitsindikator bezeichnet wird und nicht eine Hypothese (Wahrscheinlichkeit bzw. Unsicherheit), sondern eine Einstellung des Wissens zum Ausdruck bringe (vgl. 2001, 435). Darüber, ob das Modalwort *zweifellos* und seine litauischen Entsprechungen *be abejonės* und *jokios abejonės* auf ein hundertprozentiges Wissen des Sprachbenutzers referieren, lässt sich diskutieren. Eine Vermutung ist hier eher implizit ausgedrückt, der Wahrscheinlichkeitsgrad scheint jedoch höher zu sein als der des epistemischen Modalverbs *müssen*:

- (18) Er zählt die Monate zwischen seinem Urlaub und der Geburt an den Fingern ab. „Sieben“, sagt er, „es **muß stimmen**.“ (Quelle 22, 43) – Skaičiuoja ant pirštų mėnesius tarp savo atostogų ir gimdymo. – Septyni, – sako, – Taip ir yra, nėra **jokios abejonės**. (Quelle 17, 42)

8. Einen ähnlichen Fall bildet in zwei Belegen die litauische parenthetische Verbalform *vadinasi* (*das heißt*). Auch hier scheint die Vermutung an die Gewissheit zu grenzen:

- (19) Sogar Corona-Coronas – er **mußte** Geld wie Heu **haben**. (Quelle 20, 55) – Net „Korona Korona“ markės cigarus, – **vadinasi**, pinigų turi kaip šieno. (Quelle 21, 72)

9. Ebenso verhält es sich in einem Beleg, in dem in der Übersetzung das Adverb *aišku* (*klar*) verwendet wird. Die Vermutung, die der deutsche Satz enthält, ist in der Übersetzung nicht vorhanden:

(20) *Es muß Georg sein.* (Quelle 19, 99) – *Aišku, Georgas.* (Quelle 15, 106)

10.-11. Zweifelhaft hinsichtlich der dynamischen Äquivalenz scheinen auch die litauischen Adverbien *tikrai* (*wirklich*) und *iš tikrųjų* (*wirklich*) in je einem Beleg zu sein:

(21) *Vor vielen Jahren, es müssen aber ungemein viel Jahre sein, stürzte ich im Schwarzwald - das ist in Deutschland - von einem Felsen, als ich eine Gemse verfolgte.* (Quelle 1) – *Prieš daugelį metų, tikrai prieš baisiai daug metų, Švarcvalde - tai Vokietijoje - nukritau nuo uolos, persekiodamas gemzę.* (Quelle 5, 515)

(22) *Oh, wie wunderbar müssen Sie dann geschlafen haben! (...).* (Quelle 12, 84) – *O, tada jūs iš tikrųjų puikiai miegate! (...)* (Quelle 11, 73)

Im Beleg (22) wurde in der Übersetzung außerdem die temporale Bedeutung der Aussage missachtet.

12. Als ein durchaus akzeptables dynamisches Äquivalent bietet sich in einem Fall das Futur II (*sudėtinis atliktinis būsimasis laikas*) an, das im Litauischen u. a. auch die Bedeutung einer Vermutung aufweisen kann (vgl. Paulauskienė 1994, 344):

(23) *Jetzt musste Köster wieder zurück sein!* (Quelle 20, 45) – *Kėsteris dabar jau bus sugrįžęs.* (Quelle 21, 59)

13. Einen Einzelfall bildet der Versuch, die Vermutung ins Litauische mithilfe des Modalverbs *privalėti* (*sollen/müssen*) zu übertragen, das an sich keine Vermutung ausdrücken zu können scheint (vgl. auch Holvoet 2007, 161-162). Da es sich jedoch in der Aussage um einen Vergangenheitskontext handelt und das Modalverb *privalėti* in Verbindung mit dem Verb *turėti* (*haben*) steht, erhält auch die litauische Übersetzung die Färbung einer Vermutung:

(24) *„Er muß doch Gelegenheit gehabt haben, sich zu verteidigen“, sagte der Reisende und stand vom Sessel auf.* (Quelle 3) – *Bet juk jis privalėjo turėti galimybę gintis, - pasakė keliautojas ir pakilo nuo kėdės.* (Quelle 6, 493)

14. Ebenso einen Einzelfall stellt die folgende Entscheidung des Übersetzers dar:

(25) *„Männe ist doch durch und durch liberal“, versicherte die erste Sentimentale aus Jena, die es wissen mußte (...).* (Quelle 14, 237) – *Juk Menė be galo liberalus, - užtikrino Jenos pirmoji meilužė, kuria nevertėtų abejoti (...).* (Quelle 13, 181)

Hier handelt es sich um ein Zusammenwirken zweier Verben, die ein zusammengesetztes Prädikat bilden: *vertėti* (*sich lohnen, etw. wert sein*) und *abejoti* (*zweifeln*), wobei das erste Verb in negierter, konjunktivischer Form steht. Das komplexe Zusammenspiel der Semantik der Verben sowie der konjunktivischen Form scheint dem litauischen Satz eine Schattierung des Zweifels zu verleihen.

Die restlichen elf Belege enthalten nur im deutschen Originalsatz eine Vermutung. In der litauischen Übersetzung fehlt diese Färbung. In manchen Beispielen kann dies daran liegen,

dass das Modalverb *müssen* einen hohen Wahrscheinlichkeitsgrad ausdrückt und somit mit seiner epistemischen Lesart zum Ausdruck der Gewissheit tendiert:

- (26) *Wie sinnlos ist alles, was je geschrieben, getan, gedacht wurde, wenn so etwas möglich ist! Es **muß** alles **gelogen** und **belanglos sein**, wenn die Kultur von Jahrtausenden nicht einmal verhindern konnte, daß diese Ströme von Blut vergossen wurden (...).* (Quelle 18, 177) – *Kaip beprasmiška yra visa tai, kas kada nors buvo rašyta, daryta, galvota, jeigu dar galimi tokie dalykai! Viskas yra melas ir neturi jokios reikšmės, jeigu tūkstametė kultūra negalėjo nieko padaryti, kad nebūtų liejamos upės kraujo (...).* (Quelle 16, 210)

In anderen Fällen scheint es jedoch an der fehlerhaften übersetzerischen Leistung zu liegen, die epistemische Färbung wurde beim Übersetzen übersehen:

- (27) „Dachstuhlbrände gibt's auf jedem Gebiet“, sagte Münzer. „Gerade nachts. Das **muß** an der Konstruktion **liegen**.“ (Quelle 10, 27) – *Gaisrų būna visokių, – atsakė Miunceris. – Ypač nakčia. Taip jau yra.* (Quelle 9, 19)
- (28) *K. wartete auf den ein wenig hinter ihm gehenden Gerichtsdienner und sagte: „Wie gedemütigt die **sein müssen**.“* (Quelle 4, 58) – *K. luktėlėjo, kol jį pasivijo truputį atsilikęs kurjeris, ir pasakė: – Kaip juos visus pažemino.* (Quelle 8, 53)

Von Usonienė werden solche Fälle Null-Äquivalenz genannt und ebenso mit einer falschen Entscheidung des Übersetzers in Verbindung gebracht (vgl. 2006a). Laut Hönig/Kußmaul ist ein Text und seine Übersetzung als eine Kommunikation zwischen einem Sender und den Empfängern anzusehen, deswegen müsse die Bewertung des Textes von den Voraussetzungen und den Interessen der Empfänger ausgehen. Geschieht dies nicht, so verstößt der Übersetzer gegen das Grundgesetz der Kommunikation (vgl. 1996, 12). Solche Fälle bilden offensichtlich auch die meisten Belege mit der Null-Äquivalenz.

Zusammenfassung der Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Die Analyse des vorhandenen Korpus – 100 Passagen mit dem epistemisch verwendeten Modalverb *müssen* aus der deutschen Belletristik sowie ihrer Übersetzungen in die litauische

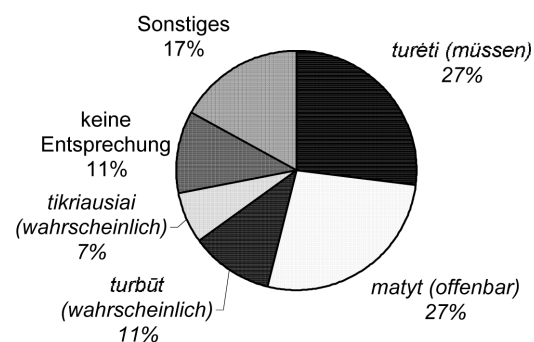


Diagramm 1. Übersetzungsvarianten des epistemisch verwendeten Modalverbs *müssen*

Sprache – hat die Optionen der Übersetzung des Modalverbs *müssen* und ihre Verwendungstendenzen deutlich gezeigt.

Alle in den Übersetzungen verwendeten Mittel lassen sich zu 14 Gruppen zusammenfassen, die sich jedoch bezüglich ihrer Verwendungshäufigkeit voneinander wesentlich unterscheiden. Die wichtigsten Ergebnisse werden im Diagramm 1 veranschaulicht.

Bedeutsam sind vor allem das litauische Modalverb *turėti (müssen)* und das

Modalwort *matyt* (*offenbar*), denn sie wurden von den Übersetzern am häufigsten gebraucht. Die Plätze drei und vier belegen – jedoch mit einem großen Abstand zu den erwähnten Mitteln – die Modalwörter *turbūt* (*wahrscheinlich*) und *tikriausiai* (*wahrscheinlich*). Die weiteren in den Übersetzungen verwendeten Mittel, die im Diagramm 1 unter „Sonstiges“ fallen, sind prozentual gesehen nicht ausschlaggebend, stellen aber in einigen Fällen interessante und sinnvolle Übersetzungsmöglichkeiten dar. Eine Übersicht hierzu bietet Tabelle 1.

Tabelle 1. **Seltener verwendete Übersetzungsvarianten des epistemischen Modalverbs *müssen***

1.	<i>galėti</i> (<i>können</i>)	4%
2.	<i>gal</i> (<i>vielleicht</i>)	3%
3.	<i>be / jokios abejonės</i> (<i>ohne / kein Zweifel</i>)	2%
4.	<i>vadinasi</i> (<i>das heißt</i>)	2%
5.	<i>aišku</i> (<i>klar</i>)	1%
6.	<i>tikrai</i> (<i>wirklich</i>)	1%
7.	<i>iš tikrujų</i> (<i>wirklich</i>)	1%
8.	<i>sudėtinis atliktinis būsimasis laikas</i> (<i>das Futur II</i>)	1%
9.	<i>privalėti</i> (<i>sollen / müssen</i>)	1%
10.	<i>nevertėtų abejoti</i> (<i>es würde sich nicht lohnen zu zweifeln</i>)	1%
	<i>Insgesamt:</i>	17%

Zu erwähnen ist die Tatsache, dass das Verb *turėti* (*müssen*) das einzige Mittel ist, das dem deutschen Modalverb *müssen* sowohl in formaler, als auch in kommunikativer Hinsicht äquivalent ist, alle anderen Varianten sind dynamische (kommunikative) Entsprechungen.

Die Übersetzung des epistemisch verwendeten Modalverbs *müssen* erwies sich jedoch als nicht unproblematisch. Einerseits muss festgehalten werden, dass nicht alle Beispiele des Belegmaterials eine Entsprechung enthalten; elf der vorhandenen 100 Belege weisen weder formale, noch dynamische Äquivalente auf. Andererseits sind auch nicht alle gefundenen Übersetzungsmöglichkeiten zufriedenstellend, denn ein Teil davon – 16 Belege – bietet nicht denselben Vermutungs- bzw. Wahrscheinlichkeitsgrad an, der im Original zum Ausdruck kommt (s. Varianten 1 bis 7 in der Tabelle 1). In beiden Fällen, die zusammen 27 % aller Belege bilden, wird die ausgedrückte Vermutung somit entweder in ihrem Grad falsch eingeschätzt oder übersehen. Eine solche Feststellung sowie die Interpretationen mancher Belege können subjektiv erscheinen, dies würde aber noch einmal von der Notwendigkeit zeugen, der Graduierung der Ausdrucksmittel der epistemischen Modalität im Litauischen ausführlicher nachzugehen. Einer gründlichen Untersuchung bedarf ebenso das Zusammenwirken verschiedener Mittel (z. B. des epistemisch verwendeten Modalverbs *müssen* und der Partikel *wohl*, der Negation), das im vorliegenden Beitrag nicht bzw. zu wenig berücksichtigt werden konnte.

QUELLENVERZEICHNIS:

1. Kafka F., *Der Jäger Gracchus*. URL: <http://www.digbib.org/> [20.04.2009].
2. Kafka F., *Die Verwandlung*. URL: <http://www.digbib.org/> [20.04.2009].

3. Kafka F., *In der Strafkolonie*. URL: <http://www.digbib.org/> [20.04.2009].
4. Kafka F., 1987. *Der Prozeß*. Leipzig.
5. Kafka F., 1995. Medžiotojas Grakchas. *Procesas. Pilis. Novelės*. Kafka F. Vilnius. 513-516. Übersetzung von T. Četrauskas.
6. Kafka F., 1995. Pataisos darbų kolonijoje. *Procesas. Pilis. Novelės*. Kafka F. Vilnius. 489-511. Übersetzung von T. Četrauskas.
7. Kafka F., 1995. Metamorfozė. *Procesas. Pilis. Novelės*. Kafka F. Vilnius. 452-488. Übersetzung von T. Četrauskas.
8. Kafka F., 1995. *Procesas. Procesas. Pilis. Novelės*. Kafka F. Vilnius. 5-178. Übersetzung von A. Gailius.
9. Kästner E., 2002. *Fabianas. Vieno moralisto istorija*. Vilnius. Übersetzung von T. Četrauskas.
10. Kästner E., 2005. *Fabian. Die Geschichte eines Moralisten*. München. (21. Aufl.).
11. Kelermanas B., 1970. *Žydroji juosta*. Vilnius. Übersetzung von D. Šaduikienė.
12. Kellermann B., 1982. *Das blaue Band*. Berlin. (5. Aufl.).
13. Mann K., 2000. *Mefistas. Vienos karjeros romanas*. Vilnius. Übersetzung von D. Kižlienė.
14. Mann K., 2005. *Mephisto. Roman einer Karriere*. Reinbeck bei Hamburg. (10. Aufl.).
15. Remark E. M., 2000. *Juodasis obeliskas*. Vilnius. Übersetzung von O. Aleksa.
16. Remarkas E. M., 1960. *Vakarų fronte nieko naujo*. Vilnius. Übersetzung von J. Kabelka.
17. Remarkas E. M., 1993. *Kelias atgal*. Kaunas. Übersetzung von A. Druktenis.
18. Remarque E. M., 2004. *Im Westen nichts Neues*. Köln. (23. Aufl.).
19. Remarque E. M., 2005. *Der schwarze Obelisk*. Köln. (6. Aufl.).
20. Remarque E. M., 2005. *Drei Kameraden*. Köln. (6. Aufl.).
21. Remarque E. M., 2005. *Trys draugai*. Vilnius. Übersetzung von V. Petrauskas.
22. Remarque E. M., 1988. *Der Weg zurück*. Berlin Weimar.

LITERATURVERZEICHNIS:

1. Calbert J. P., 1975. Toward the Semantics of Modality. *Aspekte der Modalität*. Calbert J. P.; Vater H. Tübingen, 1-70.
2. Diewald G., 1999. *Die Modalverben im Deutschen: Grammatikalisierung und Polyfunktionalität*. Tübingen.
3. *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*, 1996. Mannheim Leipzig Wien Zürich. (3., neu bearb. und erw. Aufl.).
4. *Duden. Die Grammatik: unentbehrlich für richtiges Deutsch*, 1984. Mannheim.
5. *Duden. Die Grammatik: unentbehrlich für richtiges Deutsch*, 2005. Mannheim. (7., völlig neu erarb. und erw. Aufl.).
6. Engel U., 1991. *Deutsche Grammatik*. Heidelberg. (2., verbesserte Aufl.).
7. Feyrer C., 1998. *Modalität im Kontrast: Ein Beitrag zur übersetzungsorientierten Modalpartikelforschung anhand des Deutschen und des Französischen*. Frankfurt/M.
8. Gerzymisch-Arbogast H., 1994. *Übersetzungswissenschaftliches Propädeutikum*. Tübingen Basel.
9. Helbig G.; Buscha J., 2001. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin München Wien Zürich New York.
10. Hentschel E.; Weydt H., 1994. *Handbuch der deutschen Grammatik*. Berlin New York. (2., durchgesehene Aufl.).

- 11 Holvoet A., 2007. *Mood and Modality In Baltic*. Kraków.
12. Hönig H. G.; Kußmaul P., 1996. *Strategie der Übersetzung: ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Tübingen. (4. Aufl.).
13. Križinauskas J.; Smagurauskas S., 2006. *Didysis vokiečių – lietuvių kalbų žodynas. Deutsch-litauisches Wörterbuch* (Band 2: L-Z). Vilnius.
14. Liedtke F., 1997. Übersetzen in funktionaler Sicht. *Linguistik und Literaturübersetzen*. Keller R. (Hrsg.). Tübingen, 17-33.
15. Nord Ch., 1993. *Einführung in das funktionale Übersetzen: am Beispiel von Titeln und Überschriften*. Tübingen Basel.
16. Paulauskienė A., 1994. *Lietuvių kalbos morfologija. Paskaitos lituanistams*. Vilnius.
17. Reis M., 2001. Bilden Modalverben im Deutschen eine syntaktische Klasse? *Modalität und Modalverben im Deutschen*. Müller, R.; Reis, M. (Hrsg.). Hamburg, 287-318.
18. Reiß K.; Vermeer H. J., 1991. *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen. (2. Aufl.).
19. Usonienė A., 2004. *Modalumas anglų ir lietuvių kalbose: forma ir reikšmė*. Vilnius.
20. Usonienė A., 2006a. Episteminio modalumo raiška. Ekvivalentiškumo bruožai anglų ir lietuvių kalbose. *Darbai ir dienos*, 45, 97-108.
21. Usonienė A., 2006b. Tikimybės veiksmažodžiai anglų ir lietuvių kalbose: atitikmenų paieška. *Baltistica*, XLI (2), 321-332.
22. Usonienė A., 2007. Degrees of Confidence and Modal Words in Lithuanian. *Lietuvių kalba*, 1. URL: www.lietuviukalba.lt [04. 2009].

**APIE VOKIEČIŲ KALBOS MODALINIO VEIKSMAŽODŽIO MÜSSEN,
PAVARTOTO EPISTEMIŠKAI, VERTIMO GALIMYBES Į LIETUVIŲ KALBĄ**

Gražina Droessiger

Santrauka

Visi šeši klasikiniai vokiečių kalbos modaliniai veiksmažodžiai turi po keletą reikšmių ir neretai vadinami daugiafunkciniais. Episteminis modalinių veiksmažodžių vartojimas paprastai siejamas su tikimybės ar su kalbos vartotojo spėjimo reiškimu. Kiekvienas epistemiškai pavartotas vokiečių kalbos modalinis veiksmažodis išreiškia vis kitokio laipsnio spėjimą: pradedant netikrumu / galimybe (*können*) ir baigiant aukštu tikimybės laipsniu (*müssen*). Straipsnio tikslas – išsiaiškinti, kaip į lietuvių kalbą gali būti ir yra verčiamas modalinis veiksmažodis *müssen*, pavartotas epistemiškai, ir kokios yra skirtingų atitikmenų vartojimo dažnumo tendencijos. Tam tikslui pasitelkta 100 ištraukų iš šiuolaikinės grožinės vokiečių literatūros, kuriose veiksmažodis *müssen* pavartotas epistemiškai, ir atitinkamos ištraukos jų vertimuose į lietuvių kalbą. Atliktas žvalgomasis tyrimas parodė, kad visus vertimo variantus galima suskirstyti į keturiolika skyrių, tačiau nemažai atitikmenų vartojami retai ar yra pavieniai atvejai. Dažniausiai vertimuose vartojami veiksmažodis *turėti* ir modalinis žodis *matyt*, rečiau – modaliniai žodžiai *turbūt* ir *tikriausiai*. Paaiškėjo, kad dalyje vertimų spėjimo reikšmė apskritai nebuvo perteikta, o kai kurie atitikmenys išreiškia ne tą patį – per žemą ar per aukštą – tikimybės laipsnį.

Įteikta 2009 m. balandžio mėn.